

**Stoppt
den
Megastall**



**Die neue Kampagne
des Aktionsbündnisses
Agrarwende
Berlin-Brandenburg**

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg

Gute Landwirtschaft. Gutes Essen. Gutes Leben.

Für alle.



Wer wir sind ...

Im Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg haben sich Bürgerinitiativen, Ökolandwirtschaftsverbände und Tier- und Umweltschutzorganisationen zusammengetan.

... und was wir wollen

Gute Landwirtschaft, gutes Essen, gutes Leben für alle: eine große Aufgabe. Wir fangen mit dem Ausstieg aus der Massentierhaltung in Brandenburg an.



So stoppen wir die Massentierhaltungsanlagen

Unser Ziel: Wir wollen Neubau- und Erweiterungsvorhaben bereits im Genehmigungsverfahren stoppen.

Mit Einwendungen, Widersprüchen und Klagen gehen wir gegen Bau- und Betriebsgenehmigungen vor. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass fast alle geplanten Tierfabriken rechtlich angreifbar sind.

Wir vernetzen die Bürgerinitiativen und die potenziellen Kläger*innen vor Ort mit Umweltverbänden, Rechtsanwält*innen und Fachleuten, die beispielsweise Umweltgutachten erstellen können. Mit Informationsveranstaltungen machen wir den Ablauf von Genehmigungsverfahren bekannt. Und mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen lenken wir die Aufmerksamkeit auf geplante Massentierhaltungsanlagen.

Was können Sie tun? Helfen Sie uns, die Massentierhaltungsanlagen zu stoppen! Unterstützen Sie uns mit Fach- und Ortskenntnis oder mit Spenden! Einzelne können die Kosten kaum tragen. Das Geld nutzen wir, um Gutachten zu beauftragen und einen Rechtsbeistand zu bezahlen.

Was ist Massentierhaltung?

Die UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) spricht von industrieller Tierhaltung (umgangssprachlich „Massentierhaltung“) bei folgenden Kriterien:

- Keine Bindung der Tierhaltung an eigene Futterflächen
- Industriell hergestelltes Futter statt Zugang zu Weidefutter
- Große Tierzahlen in den Beständen
- Züchtung auf Hochleistung bei geringer genetischer Vielfalt.

Einen quantitativen Anhaltspunkt bietet das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG). Ab den folgenden Größen sieht der Gesetzgeber Risiken durch Immissionen: 560 Sauen, 600 Rinder, 1.500 Mastschweine, 15.000 Hennen, 30.000 Junghennen. Das Landesumweltamt verlangt dann beispielsweise Gutachten zu den Umwelt auswirkungen.

So redet die Agrarindustrie Tierfabriken schön

Wenn wir der Agrarindustrie glauben dürfen, ist alles in bester Ordnung. Aber was ist dran an ihren Argumenten?

„In Brandenburg gibt es wenig Tierbestand, also auch keine Massentierhaltung.“

Falsch: Die märkischen Ställe gehören bundesweit zu den größten. Durchschnittlich stehen hier 216 Rinder (Bundeschnitt: 87), 1.125 Schweine (Bundeschnitt: 549) oder 7.853 Hühner (Bundeschnitt: 2.132) in einem Stall. In den größten Tierfabriken Brandenburgs vegetieren mehr als 60.000 Schweine und 1.600.000 Hennen.

„Die Betriebsgröße sagt nichts über die Haltungsbedingungen.“

Richtig ist, dass es auch in kleineren Ställen schlechte Bedingungen geben kann. In den Massentierhaltungsanlagen scheidet eine gute Betreuung aber schon am Personalschlüssel: Eine Arbeitskraft ist dort durchschnittlich für 40.000 Hühner oder 2.000 Mastschweine zuständig.

„Es ist mehr Tierhaltung nötig, um Berlin und Brandenburg zu ernähren.“

Stimmt nicht: In Deutschland wird mehr Fleisch produziert als verbraucht: 28 Prozent mehr Geflügel und 16 Prozent mehr Schwein als für Selbstversorgung benötigt. Neue Massentierhaltungsanlagen erhöhen den Preiskampf auf Kosten der Tiere und der bäuerlichen Landwirtschaft.

So sieht Massentierhaltung in Brandenburg aus

629 nach BImSchG genehmigungspflichtige Tierhaltungsanlagen gibt es derzeit in Brandenburg (Stand 01.08.2017) und in etlichen Orten Brandenburgs planen Investoren weitere. Mit bäuerlicher Landwirtschaft haben diese Anlagen, die häufig in der Hand großer Konzerne sind, nichts mehr zu tun.

Weder die Politik noch die Agrarindustrie haben diese Entwicklung gestoppt. Laut Landesregierung braucht Brandenburg sogar noch mehr Massentierhaltung. Begründet wird dies oft mit Arbeitsplätzen. Doch in Riesenställen arbeiten nur wenige Menschen. Eintönige Agrarlandschaften hingegen sind unattraktiv für den Tourismus. Durch mehr Umwelt- und Tierschutz wandert angeblich Tierhaltung ins Ausland ab. Richtig ist: Derzeit nimmt gerade die extensive Tierhaltung (Weidewirtschaft) ab, Tierfabriken dagegen boomen.

Darum ist es an uns, den Bürger*innen, den engagierten Initiativen und Verbänden, neue Massentierhaltungsanlagen zu verhindern.

Warum wir gegen Massentierhaltung kämpfen!

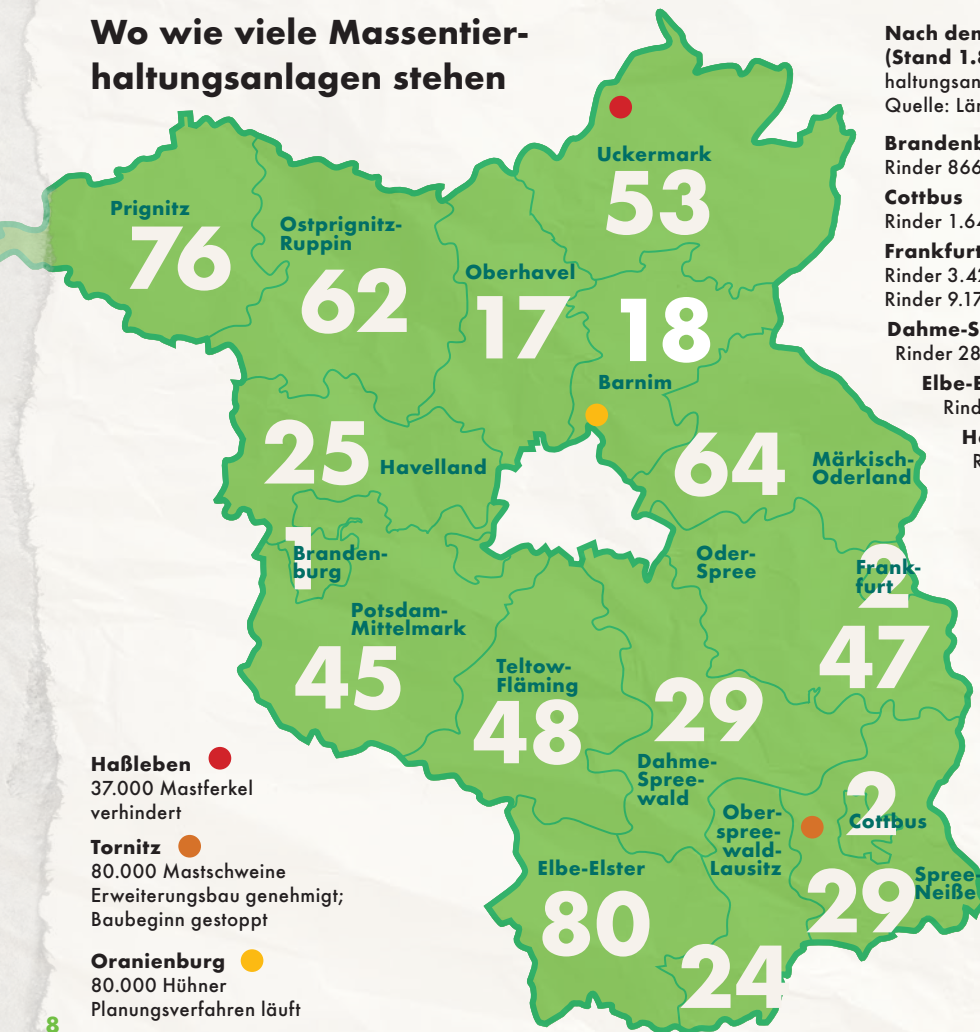
Qualzucht: In den Massentierhaltungsanlagen leidet das Vieh unter Enge und Langeweile. Weil Masttiere möglichst schnell zunehmen sollen, kann das Wachstum ihres Knochenbaus oft nicht mit dem ihres Gewichts Schritt halten.

Antibiotika: Der häufige Einsatz von Antibiotika erhöht die Gefahr von Resistenzen. Dank starker Kritik ist der Einsatz von „normalen“ Antibiotika in den Ställen in den letzten Jahren stark rückläufig. Bei Wirkstoffgruppen der sogenannten „Reserveantibiotika“ aber bleibt der Verbrauch deutschlandweit hoch. Eigentlich sind diese für die Humanmedizin entwickelt worden. Bilden Krankheitserreger in den Ställen Resistenzen gegen Reserveantibiotika, so wirken diese nicht mehr bei Menschen. In Brandenburg dürfte der Trend ähnlich sein. Die Erfassung ist bisher noch zu wenig transparent.

Luftverschmutzung: Ein wesentlicher Teil der Feinstaubhintergrundbelastung stammt inzwischen aus der Landwirtschaft. Schuld daran ist der Feinstaubvorläufer Ammoniak, der aus der Stallabluft und aus der Gülle aufsteigt.

Artenvielfalt in Gefahr: Über die Gülle gelangt oft mehr Stickstoff in die Natur, als sie verträgt. Das schadet nicht nur Pflanzen und Pilzen, sondern auch vielen Wildtieren.

Wo wie viele Massentierhaltungsanlagen stehen



Haßleben ●
37.000 Mastferkel
verhindert

Tornitz ●
80.000 Mastschweine
Erweiterungsbau genehmigt;
Baubeginn gestoppt

Oranienburg ●
80.000 Hühner
Planungsverfahren läuft

Nach dem BImSchG genehmigte Tierplätze in Brandenburg (Stand 1.8.2017). Die tatsächliche Belegung der Massentierhaltungsanlagen kann von diesen Zahlen abweichen.
Quelle: Länderinformationssystem für Anlagen (LIS-A)

Brandenburg/Havel
Rinder 866

Cottbus
Rinder 1.648

Frankfurt/Oder
Rinder 3.429 **Barnim**
Rinder 9.179, Schweine 22.576, Geflügel 402.800

Dahme-Spreewald
Rinder 28.061, Schweine 20.017, Geflügel 3.761.773

Elbe-Elster
Rinder 49.476, Schweine 109.667, Geflügel 330.751

Havelland
Rinder 24.293, Schweine 21.644, Geflügel 221.820

Märkisch-Oderland
Rinder 18.876, Schweine 45.523, Geflügel 1.504.061

Oberhavel -
Rinder 8.739, Schweine 7.070, Geflügel 271.490

Oberspreewald-Lausitz
Rinder 13.247, Schweine 90.711, Geflügel 354.000

Oder-Spree
Rinde 20.141, Schweine 14.092, Geflügel 1.988.419

Ostprignitz-Ruppin
Rinder 29.756, Schweine 14.092, Geflügel 1.114.580

Potsdam-Mittelmark
Rinder: 32.408, Schweine 31.454, Geflügel 217.190

Prignitz
Rinder: 29.915, Schweine 62.083, Geflügel 727.252

Spree-Neiße
Rinder: 18.747, Schweine 47.261, Geflügel 2.304.000

Teltow-Fläming
Rinder: 27.816, Schweine 35.097, Geflügel 433.884

Uckermark
Rinder 13.618, Schweine 44.194, Geflügel 940.659

Wie läuft das Planungsverfahren?

Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, haben Investoren Anspruch auf Genehmigung. Mit Einwendungen, Widersprüchen und Klagen kann man aber dagegen vorgehen. Ab bestimmten Größenordnungen (zum Beispiel 40.000 Legehennen) müssen die Unterlagen öffentlich ausgelegt werden.

Während des Verfahrens muss alles zur Sprache kommen, was gegen die Anlage spricht. Betroffene können Einwendungen einreichen, etwa wenn sie gesundheitliche Gefährdungen durch Bioaerosole, Geruchs- und Lärmbelästigung durch den Stallbetrieb und den dazugehörigen Verkehr befürchten.

Anerkannte Naturschutzverbände können als „Anwalt der Natur“ zu den Plänen fachlich Stellung nehmen; zum Beispiel zu der Frage, wie sich die Stickstoffemissionen auf Ökosysteme und die Artenvielfalt in der Umgebung auswirkt. Auch Kommunen können ihre Belange vertreten und das kommunale Einvernehmen zum Bau verweigern.

Weitere Informationen

„Massentierhaltung? Das geht auf Keine Kuhhaut – Handreichung für Kommunalpolitiker*innen“; Broschüre, Hg. BUND Brandenburg und GBK Brandenburg (2018), www.kurzlink.de/keine-kuhhaut

BUND-Leitfaden gegen Massentierhaltung; Broschüre (2016), www.kurzlink.de/massentier-leitfaden

Beispiel für 40.000 Legehennen

(Stark vereinfachtes Schema des Genehmigungsverfahrens nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz BImSchG)



Spenden gegen Massentierhaltungsanlagen

Geld allein stoppt nicht die Massentierhaltung. Aber es hilft bei unseren Aktionen gegen die Massentierhaltungsanlagen in Brandenburg. Jeder konkrete Fall kostet, denn bei Einwendungen, Widersprüchen und Klagen müssen wir meist einen Rechtsbeistand beauftragen. Außerdem brauchen wir Geld für die allgemeine Kampagnenarbeit: Raummiete für Veranstaltungen, möglichst umweltfreundliche Fahrt zu den Orten des Geschehens, Social-Media-Aktivitäten, Infomaterialien wie die Broschüre, die Sie gerade lesen – all das muss finanziert werden.

Spendenkonto des BUND Brandenburg e. V.

IBAN: DE24 4306 0967 1153 2782 00

BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: Stoppt den Megastall!

Wenn Sie gezielt für den Kampf gegen eine bestimmte Massentierhaltungsanlage spenden möchte, finden Sie alle nötigen Informationen unter

www.stoppt-den-megastall.de/projekte

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bei Spenden ab 50 Euro schicken wir Ihnen automatisch am Anfang des Folgejahrs eine Bestätigung über Ihre Zuwendung zu.

Wer wir sind und was wir wollen

Im Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg haben sich Bürgerinitiativen und Anbauverbände der ökologischen Landwirtschaft mit Tier-, Umwelt- und Naturschutzverbänden zusammengetan. Wir wollen weniger Chemikalien und Gülle auf den Äckern, gentechnikfreie Landwirtschaft, faire Preise für die Lebensmittelherstellung, eine ökologisch ausgerichtete Förderpolitik und den Ausstieg aus der Massentierhaltung.

Das Kampagnenbüro von „Stoppt den Megastall“ sitzt in Potsdam beim BUND Brandenburg. Dass sich Kampagnenprofis der Sache annehmen, verdanken wir der finanziellen Förderung durch die Bewegungsstiftung.

Wir bieten ...

... regelmäßige Neuigkeiten und Veranstaltungen rund um Landwirtschaft, Massentierhaltung und bürgerliches Engagement

... viele Mitmachmöglichkeiten, gezielt den Kampf gegen einzelne Massentierhaltungsanlagen zu unterstützen

Wir suchen ...

... Menschen, die Einwendungen verfassen

... Verstärkung für unseren Fachleute-Pool

Machen Sie mit!

Informieren: Abonnieren Sie unseren Newsletter und bleiben Sie mit uns in Kontakt auf [facebook.com/agrarwende!](https://facebook.com/agrarwende) Wenn Sie von einem Bauvorhaben erfahren, geben Sie uns bitte einen Hinweis. Kommen Sie zu unseren regelmäßigen Veranstaltungen, Workshops oder nehmen Sie an einer Einwendungswerkstatt teil! Haben Sie Fachkenntnisse? Unterstützen Sie uns dabei, etwa Umweltgutachten zu erstellen oder erweitern Sie unseren Fachleute-Pool.

Wir teilen uns die Anwältin: Bei Einwendungen, Widersprüchen und Klagen beauftragen wir meist einen Rechtsbeistand. Für die Kosten sammeln wir in einer großen Gemeinschaft Spenden. Auch kleine Beträge helfen!

Impressum/Kontakt:

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg
c/o BUND Brandenburg
Mauerstraße 1
14469 Potsdam
Telefon: 0331 70399702
kontakt@stoppt-den-megastall.de

www.stoppt-den-megastall.de

V. i. S. d. P.
Jens-Martin Rode



Ja, ich will

- Infomaterial bestellen
- Aufkleber bestellen, _____ Stück
- Newsletter bestellen
- Einwendungen gegen Massentierhaltungsanlagen schreiben
- als Expertin/Experte mitarbeiten



Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Datenschutzhinweis: Die Angabe Ihrer E-Mail-Adresse hilft uns dabei, Sie auch über die Onlinekampagne „Stoppt den Megastall!“ zu informieren. Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke erfasst und können – ggf. durch Beauftragte des BUND e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informationszwecken genutzt werden. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Natürlich können Sie sich auch online bei uns melden:
www.stoppt-den-megastall.de/kontakt



Bitte
ausreichend
frankieren



Jetzt aktiv werden:

Stoppt den Megastall!

Informieren:

Verschaffen Sie sich einen Überblick,
wo welche Massentierhaltungsanlagen
geplant sind!

Mitmachen: Schreiben Sie
Einwendungen gegen neue
Massentierhaltungsanlagen!

Spenden: Unterstützen Sie
ganz gezielt den Kampf
gegen eine bestimmten
Massentierhaltungsanlage!

www.stoppt-den-megastall.de

Aktionsbündnis Agrarwende
Berlin-Brandenburg
c/o BUND Brandenburg
Mauerstraße 1
14469 Potsdam

Bewegungs-
stiftung

Anstöße für soziale Bewegungen

Die Kampagnenarbeit von
„Stoppt den Megastall!“
wird von der Bewegungsstiftung
gefördert:
www.bewegungsstiftung.de

